

Johns Diary

für alle die es nicht haben

Von Mosby

1983

1983

Ich ging zu Missouri und erfuhr die Wahrheit.
Durch sie traf ich Fletcher Gable, der mir dieses Buch gab und mir riet, alles nieder zu schreiben.
Er sagte es so, als wäre mein neues Leben eine Schule und ich würde durchfallen, wenn ich keine guten Noten schrieb.
Nur wenn ich aus SEINER art von Schule fliegen würde, wäre ich tot.
Und meine Jungs wären Waisen.
Also fange ich am besten da an, wo mein Leben sich um 180 Grad wendete.

Vor zwei Wochen wurde meine Frau ermordet.
Ich sah sie sterben, mit dem Rücken an der Zimmerdecke meines Sohnes Sammy.
Blut, welches aus einer großen Wunde aus ihrem Bauch kam, tropften in seine Wiege, während meine Frau in Flammen aufging.

Die Woche zuvor waren wir noch eine normale Familie.
Aßen zusammen, gingen zu Deans T-Ball Spiel, kauften Spielsachen für den kleinen Sammy.
Doch von einen auf den anderen Augenblick, änderte es sich alles schlagartig.

Wenn ich versuche daran zu denken, steuert alles unmittelbar auf mich zu.
Ich fühle mich, als würde ich allmählich verrückt werden.
Als würde mir jemand beide Arme ausgerissen haben, meine Augen ausgestochen...
Ich irre durch die Gegend, alleine und verloren.
Und ich kann nichts tun.

Mary war es gewöhnt Bücher wie diese zu schreiben.
Sie sagte es half ihr sich an alle kleinen Dinge zu erinnern.
An unsere beiden Jungs.
An mich.

Ich wünschte ich könnte lesen was sie alles eingetragen hatte,
doch wie alle andere in unserem Haus, sind auch diese in Flammen aufgegangen.
Sie wollte immer dass ich auch anfangs alles aufzuschreiben.
Vielleicht hatte sie ja recht.
Vielleicht wird es mir helfen, zu verstehen was vor sich geht.
Fletcher scheint es auch so zu sehen.
Nichts macht mehr einen Sinn.
Meine Frau ist tot, meine Söhne haben keine Mutter mehr..

Die Dinge die ich diese Nacht gesehen habe, Marys schreie die ich gehört hatte.
Ich rannte sofort nach oben in Sammys Zimmer doch.. alles war ruhig.
Sammy war wohl da, und ich war mir sicher, dass ich diese Dinge nur gehört hatte,
weil ich wohl einfach zu viele Horrorfilme diese Nacht gesehen hatte.
Doch dann sah ich das Blut, und als ich aufsaß... meine Frau.

Unser halbes Haus war verbrannt, obwohl das Feuer nur einige Stunden loderte.
Das meiste unseres Hab und Gut, -unsere Kleidung, Fotos-, war verbrannt.
Selbst unser Safe.
Der Safe mit Marys Tagebüchern, die Bankbücher für die Jungs (sie sollten aufs
College gehen), sowie unser weniger Schmuck.. alles weg.
Wie konnte mein Haus, mein ganzes Leben, SO untergehen?
So schnell..
Wie konnte meine Frau aus dem nichts brennen und verschwinden?
Ich möchte meine Frau zurück.
Oh Gott! Ich will sie zurück...

Zuerst dachte ich wir würden bleiben.
Mike und Kate halfen mir, sich um die Jungs zu kümmern.
Ich versuchte Mike zu erzählen was diese Nacht passiert war.
Oder zumindest was ich dachte sei passiert.
Doch er sah mich nur an, mit diesem Blick.. als wäre er sich sicher ich würde verrückt
werden.
Er musste es wohl Katie erzählt haben, denn sie sagte am nächsten morgen ich sollte
darüber nachdenken zu einem Psychiater zu gehen.
Wie könnte ich diese Sache denn einem Wildfremden erzählen?
Ich hatte noch nie einen Psychiater gebraucht, nicht einmal nach alledem, was ich bei
der Marine erlebt hatte.
Meine Freunde dachten ich würde wahnsinnig werden.
Wer weiss, vielleicht bin ich es?

Sobald mir die Polizei nichts anhängen konnten, schoben sie den Fall zu ihren Akten.
Denen war es egal, ob sie an der Zimmerdecke hing.
Ihnen war es egal ob Blut aus der Wunde an ihrem Bauch tropfte.
Ihnen war alles egal, was ich diese Nacht sah.
Sie wollten eine saubere Antwort.
Unabhängig davon, ob es richtig war.
Das letzte Gespräch mit ihnen, war eine Woche nachdem Mary gestorben war.
Sie fragten mich die gleichen Fragen, die sie mir auch in der Nacht in dem das Feuer

ausbrach, stellten.

Wie war unsere Beziehung in den Wochen vor dem Feuer?

Vielleicht irgendwelche Probleme mit den Jungs?

Marys Onkel Jacob hatte eine Bestattung für sie in Illinois, wo sie geboren wurde, organisiert.

Ich ging aber nicht hin.

Warum?

Es gab nichts zu beerdigen.

Und ich glaube nicht, dass ich hätte hören wollen, was andere dort sagten.

Ich hörte Dinge diese Nacht, -während ich in Sam und Dean's Zimmer saß-, die ich mir nicht erklären konnte.

Im Nachhinein fühlte es sich wie diese Fälle an, in denen du dich an einen Traum erinnerst den du vor ein paar Wochen hattest, aber du nicht mehr genau weißt, ob es ein Traum war, oder wirklich passiert ist.

Ich mache weiter damit, diese Nacht noch einmal in meinen Kopf zu rufen.....

Warum nur habe ich das Bett verlassen?

Ich habe meine Frau auf sich allein gestellt liegen lassen, nur um Fern zu sehen, und sie starb.

Es tut mir so leid, Mary.

Dean spricht kaum noch etwas.

Ich versuche ihn in ein wenig Smalltalk einzuwickeln, oder frage ihn, ob er ein bisschen mit den Baseball werfen will.

Irgendetwas, Hauptsache er kann sich ein wenig wie ein normales Kind fühlen.

Doch Dean weicht nie von meiner Seite – oder von der seines Bruders.